

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Drittes Quartal. 39. Stück.

Den 28. September 1822.

Inhalt.

Dankbares Andenken an einen großen Wohlthäter der
leidenden Menschheit. — Bewundernswürdige Ergänzungs-
fähigkeit verschiedener Thiere. — Schuljachen. — Dank-
sagung. — Hallescher Getreidepreis. — Verzeichniß der Gebobren-
nen 2c. — 52 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

Weh dem, der einen Blinden irre macht auf seinem
Wege. 5 Mos. 27, 18.

I.

Dankbares Andenken an einen großen Wohl-
thäter der leidenden Menschheit.

Im März dieses Jahres starb zu Paris Herr Va-
lentin Haug, Stifter des Blinden-Instituts da-
selbst. — Es war im Jahre 1784, als derselbe
eines Abends in der Gegend von Paris spazieren ging
und sah, wie ein Schenkwieth, um sich Zulauf zu
verschaffen, zehn arme Blinde zusammengbracht und
auf eine scheußliche Art aufgeputzt hatte. Der eine,
als Mydas mit Eselsohren und Pfauenschwanz aus-
XXIII. Jahrg. (39) stas=

staffirt, sang, die übrigen ebenfalls lächerlich gekleidet, mit Brillen von Pappe ohne Gläser auf der Nase und vor Pulten stehend, auf welchen Notenblätter verkehrt vorlagen, begleiteten ihn mit der Geige. Den edeln Mann empörte die Art, wie seine Landsleute die Blinden verspotteten; und von dem Augenblick an beschloß er, diesen Unglücklichen ein besseres Loos zu Theil werden zu lassen. Die gerade damals in Paris befindliche *Theresia* von *Paradies* aus *Wien*, welche durch ihre musikalische Kenntnisse und Fertigkeiten, so wie durch ihre übrige Bildung, allgemeine Bewunderung erregte, bestärkte ihn noch mehr in seinem Entschlusse. Er fand bey derselben eine Handdruckerey, durch deren Hülfe sie mit Freunden und Bekannten korrespondirte, eine von dem blinden Engländer *Saunderson* erfundene Rechentafel, vermittelst welcher sie mit großer Fertigkeit rechnete, gestickte Landkarten u. s. w. *Hauy* fing nun an, einen Blinden zu unterrichten, und da der Erfolg entsprach, errichtete er, anfänglich mit Hülfe edler und angesehener Gönner, nachher durch die Fürsorge des Königs, ein eigenes Erziehungs- und Bildungs-Institut für Blinde, wodurch er der Erfinder des allgemeinen Blinden-Unterrichts und der Stifter des ersten Blinden-Instituts wurde. *Hauy's* schönes Beispiel und wohlgelungene Versuche, blinde Kinder zur bürgerlichen Brauchbarkeit zu bilden, fanden in andern Ländern Nachahmung. Im Jahre 1790 wurde in *Liverpool*, 1800 in *London*, 1805 in *Wien*, 1806 in *Berlin*, 1807 in *Prag*, 1808 in *Amsterdam*, 1809 in *Dresden*, 1810 in *Zürich*, und 1811 in *Kopenhagen* Blinden-Anstalten gegründet. Als in den
Feld-

Feldzügen von 1812 bis 1815 bey der preuß. Heere über 500 Krieger erblindeten, wurden milde Beiträge für dieselben gesammelt, und in verschiedenen Städten zwischen der Memel und Elbe einstweilige Kriegsblinden-Anstalten errichtet. — Im Jahr 1806 ward Haun vom Kaiser Alexander nach St. Petersburg berufen, um dort eine ähnliche Anstalt zu bewerkstelligen.

Am ersten Juni d. J. starb dieses verdienten Mannes Bruder, Abt René Just Haun, Professor der Mineralogie am Museum der Naturgeschichte und Mitglied der Kön. Akademie der Wissenschaften zu Paris. Dieser hat sich als Lehrer und Verfasser wichtiger Werke, besonders durch seine Krystallisationslehre, einen allgemein berühmten Namen, weit über die Grenzen seines Vaterlandes, erworben.

Bullmann.

II.

Bewundernswürdige Ergänzungsfähigkeit verschiedener Thiere.

Die an Polypen gemachten Wiederergänzungs-Versuche zogen ehemals die Aufmerksamkeit aller Gebildeten an, und waren die Wunder ihrer Zeit. Das Staunen stieg aber noch höher, als man die Fähigkeit, manche verlohrene Theile und Glieder herzustellen, auch bey andern Thieren entdeckte, welche die Polypen an Größe und Vollkommenheit des Körpers bey Weitem

über-

übertrafen. Besonders war dies der Fall bey den Schnecken und Salamandern.

Jedermann kennt die Gartenschnecke; aber nicht jeder ihren künstlichen Bau. Dieser Bau ist äußerst künstlich zusammengesetzt, und kommt dem der vollkommensten Thiere nahe, so einfach er auch aussehen mag. In dem Kopfe der Schnecke befindet sich ein wahres Gehirn, welches sich, wie bey großen Thieren, in zwey halbfluglichte Klümpchen von beträchtlicher Größe zertheilt. Aus dem untern Theile dieses Gehirns gehen 2 Hauptnerven hervor, und aus dem obern Theile 10 dergleichen, welche sich durch den ganzen Umfang des Kopfes ausbreiten. Einige davon zertheilen sich in viele Zweige; 4 dieser Nerven besetzen die 4 Hörner der Schnecke, und leiten alle ihre sehr mannichfaltigen Bewegungen, die man sich kaum künstlich genug vorstellen kann. Die 2 schwarzen glänzenden Punkte an den beyden größern sind Augen, und zwar nicht etwa bloß eine Hornhaut, wie bey den gewöhnlichen Insekten, sondern wahre Augen. Denn das Auge dieser Schnecke hat 2 vor den vornehmsten Häuten unseres Auges; und enthält auch 3 Feuchtigkeiten, nämlich die wässerichte, die krystallinische und die gläserne. Endlich hat es auch einen Sehnerven, der für den Scharfblick des Zergliederers nicht verkennbar ist. Der Muskeln, welche die verschiedenen Bewegungen des Kopfes und der Hörner bewirken, wollen wir nicht erwähnen; nur das Einzige mag noch bemerkt werden, daß die Schnecke einen Mund hat, der mit Lippen, mit Zähnen, mit einer Zunge und mit Gaumen versehen ist. Und dennoch erzeugen sich die Hörner wieder, wenn man sie abschneidet

schneidet, und zwar so vollkommen, daß zwischen den neuerzeugten und den abgeschnittenen nicht der geringste Unterschied obwaltet. Was aber noch bewundernswürdiger ist, ist dies, daß der ganze Kopf der Schnecke, der Sitz aller Empfindung des Thieres, und gleichsam der Sammelplatz seiner Organe, daß dieser Kopf wieder ersetzt wird, wenn man ihn abschneidet, und zwar so, daß der neue Kopf vor dem alten nicht im geringsten abweicht. Dabey verdient noch bemerkt zu werden, daß die Wiedererzeugung des Kopfes der Schnecke nach eignen Gesetzen erfolgt. Wenn sich nämlich dieser Kopf zu erzeugen anfängt, so zeigen sich die verschiedenen Theile, aus welchen er besteht, nicht alle auf einmal, sondern sie entwickeln sich einer nach dem andern. Erst nach geraumer Zeit scheinen sie sich zu vereinigen, und das Ganze zu bilden, was man den Kopf nennt, mit welchem das Thier nun, unter den Augen des Beobachters, wieder anfängt zu fressen.

Der Wassersalamander — auch Wassermolch oder Wassereidechse (*lacerta lacustris*) genannt — erzeugt sich nach seiner Verstümmelung fast gänzlich wieder, was bey diesem Thiere noch mehr sagen will. Denn es hat, wie vierfüßige Thiere, wirkliche Knochen, die mit Fleisch bedeckt sind; es hat Wirbelbeine und Kinnbacken, mit einer großen Anzahl Zähne besetzt. Seine Schenkelknochen sind beynah so gebaut, wie bey vierfüßigen Thieren. Er hat Gehirn, Herz, Lunge, Magen, Eingeweide, Leber, Gallenblase u. s. w. Insonderheit besteht sein Schwanz aus einer Reihe kleiner Wirbelbeine, die mit großer Kunst an einander gefügt sind. Ueberdies befindet sich auch ein Oberhäutchen,

eine Haut, Drüsen, Muskeln, Blutgefäße und ein Rückenmark damit verbunden.

Alle diese Theile, wenn sie zerschnitten, zerstümmelt, oder völlig abgehauen worden sind, ersetzen und erzeugen sich vollkommen wieder. Es erzeugen sich neue Wirbelbeine an der Stelle der abgehauenen; ja, sie ersetzen sich nicht etwa nur ein Mal, sondern 2, 3 und mehrere Male. Und wie viel erstaunenswürdig ist sogar die Wiederverzeugung der Schenkel des Thieres, der Schenkel, die mit artikulirten und gelenksamen Fingern, vorn zu 4 und hinten zu 5, versehen sind, und welche Drüsen, Muskeln, Pulsadern, Blutadern und Nerven haben! An allen 4 Schenkeln befinden sich zusammen 99 Knochen; und alle diese Knochen erzeugen sich wieder, ohne daß auch nur Einer fehlt.

Bei einem ganz ausgewachsenen Salamander wird die Vollendung erst zu Ende eines Jahres vollbracht; aber an jüngern ist die Wiederverzeugung der Glieder das Werk bloß einiger Tage. Für einen jungen Salamander ist es also ein leicht zu ersetzender Verlust, wenn man ihm seine 4 Schenkel sammt dem Schwanz abschneidet; ja, man kann ihm solche mehrmals rauben, und er stellt sie leicht wieder her. Spalanzani, der Naturforscher, hat wenigstens 6 solcher Hervorbringungen nach einander beobachtet, und dabey 687 neu entstandne Knochen gezählt, auch dabey angemerkt, daß die Wiederverzeugungskraft bey diesem Thiere sich nicht zu verringern scheine; denn die letztern Wiederergänzungen erfolgten in eben der Kürze des Zeitraums, wie die frühern, und zehnten bey denjenigen Salamandern, welchen man alle Nah-

rung

zung entzog, eben so kräftig, wie bey denen, welche man sorgfältig nährte. Die Wiedererzeugung der weichern Theile, welche die Knochen bedecken, gehen natürlich noch leichter von statten, als die der festen. Man wird also darüber nicht sehr in Staunen gerathen, wenn man hört, daß die Naturforscher, mit dem Vergrößerungsglase in der Hand, den Kreislauf des Blutes in den wieder hervorgebrachten Schenkeln beobachtet und ihn eben so gefunden haben, wie in den Schenkeln, welche keiner Operation unterlagen.

Wenn die Wiedererzeugung der Schenkel vorzugehen anfängt, so bemerkt man an dem Orte, wo ein Schenkel entstehen soll, einen kleinen gallertartigen Keim, welcher der Schenkel selbst im Kleinen ist, und in dem schon alle Gliederfügungen angetroffen werden. Die Finger zeigen sich nicht alle auf einmal; sondern Anfangs nur als 4 kleine zugespitzte Keim, als Grundbestandtheile dreier Finger, welchen nach und nach die übrigen Finger folgen.

Aber man braucht auch nicht den ganzen Schenkel abzulösen; auch wenn man nur ein Stück davon abschneidet, so ersetzt sich dasselbe wieder, völlig dem abgesechnittenen ähnlich. Die Anzahl der wiedererzeugten Knochen ist genau dieselbe, wie die der abgesezten.

Ferner hat der Salamander Kinnbacken, die mit einer großen Anzahl kleiner spitziger Zähne ausgerüstet sind. Man beobachtet ferner daran verschiedene Knorpel, Muskeln, Pulsadern, Blutadern, Nerven u. s. w. Auch sogar dies alles ersetzt und erzeugt sich wieder mit eben der Leichtigkeit, Schnelligkeit und Genauigkeit, als die äußern Theile.

Chronik der Stadt Halle.

I.

Schul s a c h e n.

Den geehrten Eltern, welche mir bisher den Unterricht ihrer Kinder anvertraueten, zeige ich hierdurch ergebenst an: daß in meiner Marien-Parochialschule vom 30sten September bis zum 6ten October. c. die gewöhnlichen Schulferien festgesetzt sind. Von dem 7ten October an wird fürs Winterhalbejahr der Schulunterricht seinen neuen Anfang nehmen. Denjenigen Eltern, welche mir ihr Zutrauen schenken und Kinder in meine Schule bringen wollen, gebe ich hierdurch zur Nachricht, daß die Aufnahme derselben am vortheilhaftesten in der Ferienzeit Statt findet; jedoch ist außerdem solche bis zum 31. October noch zulässig. — Da ich schon in einer früheren Anzeige den guten Eltern bekannt machte, daß ich zum Vortheil der Kinder einige Klassen bilden wolle, welches auch seit Ostern d. J. geschehen ist, indem mir zu meiner Freude eine ziemliche Anzahl neuer Kinder zugeführt wurde, so bitte ich dieselben, mir ihr ferneres Vertrauen zu schenken, welches ich gewiß dankbar werde anzuerkennen wissen; werde es auch an nichts mangeln lassen, was ich zur Bildung der Kinder am zweckmäßigsten finde, und verspreche zum Wohl der Kinder brauchbare Lehrer mitwirken zu lassen.

Halle, den 27. September 1822.

E. Schmidt,

Lehrer der Parochialschule im Marienviertel.

2.

D a n k s a g u n g.

Auf meine Bitte für die Kinder der Freyschulen des
W. S. sind folgende Geschenke eingegangen:

1) In Gelde:

von J. B. jährlicher Beytrag	16 Gr.
von einer Mutter, deren Kind vor einem Jahre abgegangen desgl.	8 „
von P. S. gleichfalls jährl. Beytrag 1 Thlr. — „	— „
vom C. N. desgl.	1 „ — „
vom D. V. desgl.	1 „ — „
von einem Geschwisterpaare Her- mann und Mathilde	— „ 16 „
von einer Wittwe, deren Kind im vor. J. abgegangen	— „ 4 „
von ganz unbekannter Hand zu Mädchenschulen	3 „ — „

Summa 7 Thlr. 20 Gr.

2) In Sachen:

- 12 Paar neue wollene Strümpfe von G.
- 4 Paar dergl. von F.
- 2 Nähkästchen mit Scheere, Zwirn &c.

Mit herzlichem Dank bekenne ich den richtigen Ent-
pfang dieser Geschenke und werde dieselben nach dem
Sinne der Wohlthäter zum Besten dieser Kinder theils
verwenden, theils an dieselben vertheilen.

Bey dieser Gelegenheit zeige ich zugleich an, daß
die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen in die
Bürger- und Töchter Schule vom 7. bis 31. October
geschehen kann, jedoch nur auf eine geringe Zahl klei-
ner

ner Kinder ſich beſchränken muß, da die unterſten Klaffen in beyden Schulen überfüllt ſind. In den übrigen Klaffen aber iſt mehr Raum.

Dr. Kbhler.

Für unſere Pfleglinge ſind eingegangen: 1) 6 Ellen Schürzenzeug von Frau Aſſeſ. v. J.; 2) von einer wohlthätigen Familie, bey ihrer Abreiſe von hier, 20 Thlr. in baarem Gelde, und 6 Stühle, welche für 21 Thlr. und 6 Ellen Kattun ſind verkauft worden. Mit dem herzlichſten Danke haben wir dieſe wohlthätigen Gaben empfangen.

Der Frauenverein. *Maaf.*

3.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 19. Sept.	Weizen	1	Thlr.	16	Gr.	, auch	1	Thlr.	10	Gr.
	Roggen	1	„	8	„	„	1	„	6	„
	Gerſte	1	„	3	„	„	1	„	2	„
	Hafer	1	„	—	„	„	—	„	22	„
Den 21. Sept.	Weizen	1	Thlr.	16	Gr.	, auch	1	Thlr.	11	Gr.
	Roggen	1	„	9	„	„	1	„	6	„
	Gerſte	1	„	2	„	„	—	„	—	„
	Hafer	1	„	—	„	„	—	„	22	„
Den 24. Sept.	Weizen	1	Thlr.	16	Gr.	, auch	1	Thlr.	11	Gr.
	Roggen	1	„	10	„	„	1	„	7	„
	Gerſte	1	„	2	„	„	—	„	—	„
	Hafer	1	„	—	„	„	—	„	22	„

Der Polizey-Inspector Heller.

4.

Gebührne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
August. September 1822.

a) Gebührne.

Marienparochie: Den 26. August dem Buchdrucker Schulze eine T., Christiane Dorothee Marie Henriette. (Nr. 815.) — Den 8. September eine unehel. T. (Nr. 876.) — Den 10. dem Eigenthümer Bolze ein S., Andreas Carl. (Nr. 1483.) — Den 12. dem Schuhmachermeister Richter eine T., Marie Christiane Amalie. (Nr. 1036.)

Ulrichsparochie: Den 28. August dem Lohnfuhrmann Vogel ein Sohn, Friedrich Ludwig. (Nr. 231) — Den 21. Septbr. dem Buchdrucker Kiedel ein Sohn, todtgebohren. (Nr. 235.)

Morixparochie: Den 8. Sept. dem Salzfiedemeister Frosch eine T., Marie Christiane. (Nr. 624.) — Den 12. dem Ziegeldeckergesellen Kunze ein Sohn, Johann Friedrich Carl. (Nr. 848.) — Den 13. dem Lohnfuhrmann Kurscher ein Sohn, Johann Gottlieb Heinrich. (Nr. 2052.)

Domkirche: Den 7. Septbr. dem Schuhmachermeister Schulze eine T., Friederike Louise. (Nr. 276.)

Neumarkt: Den 5. Sept. dem Strumpfwirkermeister Köllner eine T., Johanne Pauline. (Nr. 1113) — Den 6. dem Hautboist Braune eine Tochter, Marie Friederike Louise. (Nr. 1348.)

Glauchau: Den 11. Sept. dem Strumpfwirkergefallen Sasse ein S., Johann Gottfried Hermann. (Nr. 1904.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 19. September der Jäger Luhn zu Eigenrieden mit J. K. Juncke genant Kaufmann.

Morix:

Moritzparochie: Den 18. Sept. der Handelsmann
Kohdemann mit D. J. geb. Mund verw. Pape. —
Den 22. der Handarbeiter Schumann mit J. Chr.
C. Schreck.

Glauchau: Den 22. Septbr. der Maurergeselle Selle
mit M. S. C. Behrend. — Der Handarbeiter
Stande mit J. R. Voigt. — Der Schuhmacher
Kunge mit J. C. Riquer.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 14. Sept. der Copist Seidel,
alt 25 J. Brustkrankheit. — Des Kaufmanns Lenck
Wittwe, alt 53 J. Entkräftung. — Den 15. des
Unterofficiers Krause Wittwe, alt 70 J. Entkräftung.

Moritzparochie: Den 17. Sept. der Schuhmacher
meister Kündiger, alt 74 J. 5 M. Brustkrankheit. —
Den 21. des Buchdruckers Kiedel S. todtegeb.

Moritzparochie: Den 19. Septbr. des Handarbeiters
Kantke Ehefrau, alt 43 Jahr, Krämpfe.

Glauchau: Den 18. September des Schneidermeisters
Kemper Wittwe, alt 78 J. 2 M. 1 W. 2 T. U-
terschwäche.

Herausgegeben von A. H. Niemeyer und H. B. Wagnitz.

Bekanntmachungen.

Unsern Freunden und Bekannten in und um Halle,
von denen wir persönlich Abschied zu nehmen, durch die
Bedrängniß der Zeit verhindert wurden, sagen wir bey
unserm Weggang nach Breslau ein herzliches Lebewohl,
und empfehlen uns zu wohlthollendem Andenken.

Halle, den 20. September 1822.

Professor D. Schilling und Frau.

Dem freundlichen Halle ein herzliches Lebewohl! —
Halle, den 22. September 1822.

Wilhelm Wedde, Cand. Theol.
aus Satzwedel in der Altmark.

Abschieds = Anzeige.

Familienverhältnisse haben mich veranlaßt, meinen zeitlichen Posten und Halle zu verlassen. Sowohl wegen Kürze der Zeit, als auch um mir das Herbe des Scheidens zu ersparen, empfehle ich mich durch Gegenwärtiges dem fernern schätzbaren Wohlwollen aller meiner theuern Gönner, Wohltäter, Freunde, Bekannten und Nachbarn aufs beste, danke Ihnen mit gerührtem Herzen für die viele — in einem Zeitraum von überhaupt bald 9 Jahren — mir in vielfachen Verhältnissen erwiesene Nachsicht, Hülfe, Güte, Liebe und Freundschaft, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es Ihnen dafür immer recht wohl gehen möge!

Halle, den 25. September 1822.

C. F. L. Menzer.

Da der am Zwinger, dem Waisenhaus gegenüber belegene Platz durch den bisher darauf abgeladenen Schutt bereits gehörig ausgefüllt worden, der Platz an der neu gefertigten Mauer am sogenannten Waisenhäuser Unterszwinger hingegen noch viel Schutt bedarf; so wird die fernere Abladung des Schuttes auf erstgedachtem Plätze bey einer ohnfehlbaren Strafe von 8 Gr. hiermit untersagt, das Publikum dagegen aufgefordert, für die Folge den Schutt am letztgedachten Zwinger abzuladen.

Halle, den 21. September 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Willweber. Schwetschke.

In der 45ten Kleinen Lotterie fiel außer den kleinen Gewinnen noch 1 Gew. à 1200 Thlr., 2 Gew. à 200 Thlr., 6 Gew. à 100 Thlr. und 13 Gew. à 50 Thlr. in unsere Collecten.

Zur 46ten Lotterie, welche den 31sten October gezogen wird, sind ganze Loose à 3 Thlr. 2 Gr. Cour., so wie auch halbe und Viertellose bey einem Jeden von uns Unterzeichneten zu bekommen.

Halle, den 24. September 1822.

Lehmann. Runde.

Es sollen verschiedene Gegenstände, namentlich 4 Scheffel Weizen, einige Meubles und Kleidungsstücke, welche nach vollstreckter Execution gegen säumige Communalsteuer-Contribuenten eingebracht worden sind, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Der Termin wird zu Rathhause vor dem Herrn Stadtscretair Wagner am

1sten October c. Vormittags um 10 Uhe abgehalten werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen sind. Halle, den 23. September 1822.

Der Magistrat.

Mellin. Bertram. Wucherer.

Ein mit guten Zeugnissen versehener und beym Billard geübter Marqueur wird gesucht und kann sogleich in Dienst treten. Die nähere Nachweisung ist in der Buchdruckerey des Basenhanfes zu erfragen.

Neue holländische Heringe, marinirte Heringe, fette Limburger Käse und die ersten frischen Neunaugen erhielt in bester Güte

E. S. Kisel am Markte.

Wein = Offerte.

Den resp. Weinsfreunden, die für ein Billiges doch auch ein gutes Glas Wein zu haben wünschen, glaube ich durch den Ankauf eines sehr schönen weißen Franzweins, den ich zu dem im Verhältniß seiner Güte so außerordentlich billigen Preis à 10 Gr. pro Berliner Quart erlasse, im Stand gesetzt zu seyn, zu genügen, indem diese Waare sich schon vollkommen von selbst empfiehlt.

August Pohlmann.

Meine erwarteten achten Haarlemer Blumenwiebeln sind bereits in schönster Auswahl angekommen und Kataloge darüber gratis zu haben.

E. S. Kisel am Markte.

Unterzeichnete empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum als Hebamme. Meine Wohnung ist vor dem Galgthore Nr. 1579. Halle, den 24. Sept. 1822.

Sophie Rudolph.

Musikfest in Magdeburg.

Den 9. und 10. October dieses Jahres wird hieselbst, unter Direction des Herrn Kapellmeister Schneider in Dessau, wieder ein Musikfest stattfinden. Der 1ste dieser musikalischen Festtage soll Mozarts unsterblichem Requiem und des Herrn Kapellmeisters Friedrich Schneiders neuestem Werk, einer Kantate, — der 2te aber, außerdem, was die ausgezeichneten Talente der Herren Hermsstedt, Mülller und Probst darbieten werden, dem herrlichen 9ten Psalm Fresca's, der Mozartschen Sinfonie in Cdur, und Beethovens Overture zu Egmont gewidmet seyn.

Wenn es unbezweifelt ist, daß die Künste das Leben verschönern, des Menschen Sinn veredeln, und ihn dem Höheren, Heiligen näher bringen; wahr also ist, daß sie eine der edelsten Gaben des Himmels sind, denen das Leben seine reinsten, schönsten Genüsse verdankt: so wird gewiß auch diese neue Veranstaltung, durch würdige Aufführung klassischer Werke, besonders deutscher, vaterländischer Componisten, der edeln Tonkunst immer mehr Freunde zu erwerben, Musikfreunden aber Stunden eines Kunstgenusses zu bereiten, wie er nur durch einen so ungewöhnlichen Verein von Talenten und musikalischen Kräften zu erlangen ist, nach Verdienst gewürdigt werden, und nah und fern der zu wünschenden allgemeinen Theilnahme nicht ermangeln.

Magdeburg, den 1. September 1822.

Verkauf. Neue eiserne Ofentassen, Kochplatten und ganze gegossene Kochöfen, mehrerley Arten Roste, alles guter Guß, sind bey mir für die gangbarsten Preise zu verkaufen; auch nehme ich Bestellungen aller Art an, und erwarte nächstens Kanonendöfen. Alte eiserne Öfen, auch einzelne Platten nehme ich so hoch als möglich mit an. Auch sind bey mir Bindöfen, Blechröhren und Ofenthüren so billig als möglich zu bekommen Nr. 2014 an der Glauchaischen Kirche.

M. L. le Clerc.

Die am 15ten September d. J. sehr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau von einem Sohne zeige ich meinen theilnehmenden Freunden in Halle ergebenst hierdurch an.

Der Professor Wachsmuth in Kiel.

Auf zukünftigen Sonnabend und Sonntag ist Wursthfest, auch wird ballotirt nach einem Kopfe; hierzu ladet ergebenst ein

Friedrich Weise im Apollgarten.

Kommenden Sonntag gesellschaftlicher Verein mit Concert und Ball, wozu ergebenst einladet

Poppe in Passendorf.

Da auf künftigen Sonntag den 29sten September das Michaelisfest fällt, so wird dasselbe zu Schlettau mit Musik und Tanz gefeyert.

Anzeige für Eltern und Vormünder.

Obgleich in den Oster- und Michaelisferien die ordentlichen Lectionen sowohl im Pädagogium als in den beyden Abtheilungen der Hauptschule im Waisenhause, mit andern Interimslectionen wechseln, so wird dennoch fortgehend für den Unterricht sowohl der nicht verreiseten Pensionairs als der Stadtschüler gesorgt, und es muß allen wohlbedenkenden Eltern erwünscht seyn, auch in der Zwischenzeit ihre Kinder beschäftigt und vor dem Müßiggang bewahrt zu wissen. In dieser Hinsicht zeigen wir an, daß

- 1) im K. Pädagogium die Lectionen vom 29. Sept. bis 19. Oct. täglich von 8—11 und Nachmittags am Montag, Mittwoch, Freytag und Sonntag abend von 2—3 gehalten werden;
- 2) in der lateinischen Haupt- und in der Realschule es vom 30. Sept. eben so gehalten wird, die Lectionen aber Vormittags täglich von 8—10 und Nachmittags am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag von 2—4 fallen.

Directorium der Frankischen Stifungen.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.